

# Eine produktive Unruhestifterin

Anja Stadler ist neue Kulturintendantin der Universität

**Anja Stadler hat ihre Aufgabe als Kulturintendantin der Universität Bonn angetreten. Der Rektor persönlich hatte die Literaturjournalistin und Autorin für die Aufgabe gewonnen, die vielfältigen kulturellen Aktivitäten an der Universität Bonn zu bündeln, zu fördern und innerhalb und außerhalb der Universitätsmauern besser sichtbar zu machen.**

Anja Stadler (44) ist an der Universität Bonn keine Unbekannte. Nach ihrem Studium in Hannover, Klausenburg, Wien und Bonn kehrte sie 2002 noch einmal zum Studium der Evangelischen Theologie und später mit einem Lehrauftrag für „Literatur und Theologie“ zurück. Hier lernte sie Universitätsprediger Prof. Dr. Reinhard Schmidt-Rost kennen, den sie bereits seit Jahren dabei unterstützt, die evangelische Schlosskirche als Veranstaltungsort zu beleben und im Gespräch zu halten. Rund 40 „Schlosskirchenabende“ im Spannungsfeld von Theologie, Literatur und Musik hat Stadler geschrieben und inszeniert. Hier traf schließlich Rektor Prof. Dr. Jürgen Fohrmann auf Stadler und fragte sie, ob sie sich an der Universität Bonn um das Thema Kultur kümmern könnte.

► **Anja Stadler hat viele Ideen, wie die Uni ihr Potential stärker in die Bonner Kulturszene einbringen kann.**

Anja Stadler ist im Kulturgeschehen eine feste Größe, die Vermittlung von Kultur im Allgemeinen und Literatur im Besonderen ist ihr Metier. Sie arbeitet an unterschiedlichsten Bühnen und für nationale wie internationale Literatur- und Musikfestivals mit den prominentesten Schauspielern deutscher Sprache zusammen. Als Publizistin schreibt Stadler Berichte und Rezensionen. Für sich selbst zieht sie es jedoch meist vor, im Verborgenen zu bleiben: „Vieles öffentliche ich nicht unter meinem Namen.“

Ins gesamtuniversitäre Rampenlicht tritt Anja Stadler selbst bei der von ihr an der Uni Bonn initiierten Reihe „hörbar“, zu der sie im Infopunkt/FAZ-Café bekannte Persönlichkeiten der Universität Bonn einlädt, öffentlich über ihre Lieblingsbücher zu sprechen. Aus diesen rezipiert Schauspieler Hendrik Richter einzelne Passagen. Musikalische Einlagen ergänzen das Programm. Der Rektor, der Dekan der Philosophischen Fakultät,

Prof. Dr. Paul Geyer, der renommierte Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Armin Falk und zuletzt Kanzler Dr. Reinhardt Lutz nahmen bereits auf dem für die „hörbar“ bereitgestellten Sofa Platz und verrieten beim Plaudern über das Schmökern Persönliches. So erfuhren die Besucher der letzten „hörbar“ etwa, wie Dr. Lutz dem „Herrn der Ringe“ begegnete und welche Freude ihm das Schwimmen auch literarisch bereitet.



Foto: Barbara Frommann

Die „hörbar“ ist Teil des Litterariums, einer der vier Säulen, auf denen das Dach des neuen Kulturforums ruht. Das Kulturforum besteht darüber hinaus aus dem Studio für Bildende Kunst, dem Ballettstudio sowie dem Collegium Musicum. Als Kulturintendantin ist Anja Stadler künftig für den gemeinsamen Etat und das Programm dieser Einrichtungen verantwortlich und koordiniert ihre sämtlichen Aktivitäten mit den anderen, im weitesten Sinne kulturell aktiven Gruppen.

## „Bonner Schaubühne“ als langfristiges Ziel

Viele Gründe sprechen für eine engere Zusammenarbeit unter dem Dach des Kulturforums. Anja Stadler sagt: „Wir wollen beispielsweise die Öffent-

lichkeitsarbeit ausbauen und ein modernes Ticket-System einrichten, das allen beteiligten Einrichtungen erlaubt, Eintrittskarten für ihre Veranstaltungen online zu vertreiben, wie dies heute außerhalb der Universität üblich und vom Publikum auch längst akzeptiert ist.“ Ihr zur Seite soll ein Koordinator künftig die vielen Theatergruppen der Universität unterstützen und neue Angebote aufbauen. Langfristiges Ziel ist es, an der Universität Bonn eine „stehende Bühne“ im Stile einer „Bonner Schaubühne“ zu etablieren. Die große Herausforderung sieht Stadler darin, die Studierenden jenseits der Jagd nach Punkten und Modulen für Kultur zu sensibilisieren und zu begeistern. Überhaupt will sie neue Adressaten für die universitären Kulturangebote gewinnen: „Ein Kulturangebot, das sich auch mangels inneruniversitärer und öffentlicher Darstellung in hohem Maße nur an ‚Eingeweihte‘ wendet, oder dem Prinzip der ‚zufälligen Begegnung‘ am Schwarzen Brett verschreibt, widerspricht jeder Grundidee universitärer Kultur.“

Anja Stadler hat viele Pläne und Ideen, etwa einen Literaturwettbewerb für Studierende oder einen Lektürekurs, der auch für Externe offen steht. „In der Universität schlummert ein großes Potential“, ist sie überzeugt. An Aktivitäten bestehe kein Mangel, und durch ihre Lage im Herzen der Stadt sei die Universität prädestiniert, eine stärkere Rolle in der Kulturszene der Bundesstadt zu spielen. Und das muss nicht unerschwinglich für die Universität sein. „Ich bin überzeugt, dass Kultur kein teurer Luxus ist, sondern ein wertvolles Gut, das sich zumindest zum Teil selbst tragen kann“, sagt Stadler. „Ich wünsche mir mehr Selbstvertrauen unter den Kulturschaffenden an der Universität, dass sie für ihre Leistungen auch etwas verlangen dürfen.“ Sie selbst sieht sich als „Unruhestifterin“, die für eine produktive Unruhe sorgen will. Letztlich ist es die Universität selbst, die von dieser Unruhe profitiert – in Form einer wachsenden Identifikation aller Universitätsangehörigen mit ihrer Alma mater.

DR. ANDREAS ARCHUT